

Pig Latin von Love Diego aus Internetforum - August 2006 - Teil 1

Original in Englisch - Übersetzt, geändert und Korrektur von Norbert Essip - Februar 2019

Ich kann nicht mehr genau sagen wie alles mal begann. Ich weiß nur, tief unten in meinem Inneren, bin ich als ein natürliches Schwein geboren! Ich bin immer so gewesen und wollte es immer sein. Es leugnen? Soll ich leugnen, dass ich ein Mann bin. Aber es brauchte schon eine lange Zeit bis der Anfang gemacht war, bis ich es akzeptierte, wer ich wirklich war, und was mein großer unbeschnittener Schwanz und stramm haariger Arsch sich holte, wenn er es braucht. Aber, sobald ich es tat, hatte ich sowohl gute Zeiten und auch schlechte Zeit, es war halt immer fließend, aber wirklich etwas bereut habe ich bisher eigentlich nie.

Meine Geschichte startet wo jedermanns Anfang ist, mit der Kindheit. Ich wuchs in New York Stadt, in einem Washington Heights genannten Bereich auf. Wenn du Dominikaner wie ich bist, weißt du wie es hier ist. Ich konnte mir auch nicht vorstellen, je an einer anderen Stelle auf der Welt zu leben! Ich fühlte mich hier immer wie Zuhause. Ich bin ein kleiner Typ von gerade Mal 1,75 und 70 Kg schwer, also nicht wirklich etwas Aufregendes. Meine Nachbarschaft ist eine der wenigen Stellen, wo ich mit meiner Schokoladenbraunen Haut, mein lockiges Haar und mein starker spanischer Akzent nicht auffällt. Sogar die große Zunahme auf meiner Hose wurde hier gerne ignoriert, weil es viele Typen gibt, die einen nett dimensionierten Schwanz haben, den sie fast konstant so in der Öffentlichkeit darstellen, wenn er zwischen ihren Beinen hin und her schwingt und man die Beule davon ständig sieht. Es ist wohl eine typische lateinische Art, so offensichtlich sein Geschlechtsteil zu zeigen. - Mein Papi und seine 3 Brüder arbeiten alle auf dem Bau. Sie waren nicht nur einfach braun gebrannte Spanisch aussehende Kerle. Und bevor du mich fragst, nein, ich hatte nie mit etwas mit ihnen. Keinen Sex mit meinem Papi oder seinen Brüdern. Das ist doch nur die Scheiße, die sich die weißen Leute immer ausdenken. Aber, die wunderbaren Männer von meiner Familie taten dafür etwas anders, durch Zufall! Sie lehrten mich, auf Männergestank geil zu sein und irre Versaut zu sein. - Jeden Nachmittag, wenn ihre Arbeit beendet war, kamen sie nach Hause und waren nicht nur irre schweißbedeckt und stinkend von ihrer dreckigen Arbeit. Da sie auch viel Bier saufen, rochen sie auch besonders danach. Und ihre Klamotten rochen nach Pisse und wohl auch nach Scheiße. Seit ich mich erinnern konnte, hatte unsere kleine Wohnung diesen beißenden Duft nach toxischen Achselhöhlen, stinkenden Füßen und ungewaschenem Arsch. Während der Woche vergeudeten die Typen nicht viel Zeit mit baden. Mein Papi sagte, dass es sowieso nutzlos war, da sie am Morgen wieder zur schmutzigen Arbeit mußten. Und so ist es auch kein Wunder, das Mama uns eines Tages für einen geschniegelten Innenstadtrechtsanwalt verließ. Wir liefen seit dem nur noch in diesen siffigen Klamotten in der Wohnung herum, egal wie heiß die Sommer in New Yorker auch waren. Und im Winter trugen sie alle immer diese dreckigen festsitzenden langen Unterhosen, die nie richtig gewaschen wurden.

Ich wurde in einer Umgebung erwachsen, wo nur solche unordentlichen Menschen lebten. Es verging nicht ein Tag oder eine Nacht, das ich mit ansehen mußte, wie einer bei uns durch die Wohnung ging und man seinen haarigen, tiefhängenden Sack und seinen dicken, fleischigen Penis durch seine dreckige Baumwollunterhose sehen konnte. Oder ich mußte es miterleben, wie sie ihren unbeschnittenen Schwanz über die Toilette baumeln ließen und einen dicken goldenen Strom Pisse abließen. Keiner von uns schien es für nötig zu erachten die Badezimmertür zu schließen, selbst dann nicht, wenn man in einer Privatsphäre sein sollte, selbst dann ließen sie lautstark ihr Gas heraus... - Manchmal sammelte sich schon der Speichel an der Seite meines Mundes, da ich die langen, dicken Ströme von flüssigem goldenem Fluss ihre Hähne still beobachtete, und ich dann immer wünschte, dass mein trockener Mund die Toilette

war, und ich damit meinen Magen auffüllen könnte. - Als der Jüngsten und keine Frauen im Haus, war ich dafür verantwortlich die Familienwäsche zu waschen. Einmal in der Woche mußte ich mit 3 Taschen schmutziger Wäsche 2 Blöcke weiter zum Waschsalon gehen. Es war eine langweilige und dankbare Aufgabe, die sich nur lohnte, als sich mein Geruchsfetisch entwickelte. Da sie alle die ganze Woche nicht geduscht haben, und sie ihre dreckigen, verschwitzten Ärsche, nach dem scheißen nie abwischen und einfach nur die Unterhose hochziehen, dazu immer wieder Pisse in die Unterhose laufen lassen, ist nicht nur die Vorderseite ihrer Unterhose gelb, meist haben sie auch noch einige sehr tiefe Brems-spuren auf der Rückseite. Bevor ich sie zur Wäsche bringe, würde ich sie alle heimlich in mein Zimmer bringen. Nach Einbruch der Dunkelheit und wenn die anderen zum Saufen weg sind, gönnte ich mir immer besonders das stinkende "Gewürz" meines Onkels. Ich verehere nicht nur all die Pissflecken auf seiner Unterhose, sondern auch die beschissene Rückseite. Ich versuchte es zu vermeiden, dass meine Brüder es mitbekommen, dass ich mir auch auf ihre Siff-Unterwäsche einen abwische. Bevor ich sie also zur Wäsche bringe, hatte ich also immer ein paar Tage Zeit mich an den Dämpfen ihrer Klamotten zu Zuhause aufzugeilen. Und da ich zu der Zeit auch noch im High-Schoolbaseball spielte, war ich die meiste Zeit selber immer schweißbedeckt, und versuchte auch mit meiner Grundhygiene die anderen bei uns zu übertreffen, es wurde ja sowieso schlimmstenfalls ignorierte.

Aus irgendeinem Grund erschien mir nichts davon jemals fremd oder bizarr. Männer schwitzen, werden schmutzig, furzen, pissen und riechen heftig. Das ist die Wahrheit. Ich wurde sogar ein großer Verehrer der geilen Eskapaden meiner Mannschaftskameraden. Ich brachte einige von meinen Kameraden dazu, es als Herausforderungen anzunehmen, nach einem Spiel wie mein Papi und meine Brüder nicht zu duschen. Es war sogar möglich, zu sehen, wer es am längsten schafft sich nicht zu duschen. Der Geruch von Teens mit schweißbedeckten Achseln, ungewaschenen Penissen und dreckigen Arschlöchern erfüllte bald das Klassenzimmer von meiner High-School. Besonders, als wir auf einer gewinnenden Strähne waren und niemand unser Glück brechen wollte. (Ich bin sicher, dass du weißt, welchen Geruch ich meine. Eine Art von Schweiß und Bitter mit einem moschusartigen Unterton) Auch wenn wir bald alle als die stinkende Mannschaft mit den unsaubersten Shorts galten, zu Hause würde immer mein Onkel Pablo gewinnen. - Ich weiß es genau, dass er ein und denselben Short nun schon seit mehr als zwei Monate trägt. Er hat sich während der ganzen Zeit nicht einmal richtig geduscht oder gewaschen. So wie sein Short aussieht vorne, so muß auch sein unbeschnittener Penis aussehen: gelblich von trockner Pisse und reichlich alten Wichsschleim. Da er sein Jungfräuliches Arschloch nach seinem 2 täglichen abkacken nur wieder mit dem Stoff seiner Unterhose bedeckt, war die Spalte immer Scheiße beschmiert. Ihn stört es auch nicht gelegentlich laute, heftig riechende Winde raus zu lassen. Und Pablo zeichnet sich dazu noch besonders aus, dass er sich manchmal mehrmals am Tag seinen Schwanz abhobelt und sein Sperma in seinen Short ablädt. Da er das nun schon seit zwei Monate so macht, konntest du bei seinem Short nicht mehr genau erkennen, wie die ursprüngliche Farbe war, die Farbe hatte sich vollkommen verändert. Es schien schon fast so, als habe Pablos eine Furcht davor sich saubere Wäsche anzuziehen.

Sobald ich mich zu meiner Homoneigung bekannt hatte, habe ich mich nicht nur mehr als einmal täglich gewichst, (nie meinen Schwanz danach gewaschen, incl. einer siffigen Unterhose) ich wurde vom Kolben eines bulligen Typen aus dem Footballteam gefickt. Er war so glücklich mein enges jungfräuliches Loch zu ficken und mich mit Unmengen seines cremigen Saft abzufüllen. Es wurde mein tägliches Geschäft zunächst einmal nur für ihn meinen Arsch hinzuhalten. Den ganzen Tag lang konnte ich seine leckeren Geiltropfen aus meinem reifen, wunden Loch heraus sickern fühlen, die an meinen dicken schwarzen Haaren hängen blieben,

die mein straffes rosa Fältchen umgaben, bis sie schließlich im Stoff meiner Unterhosen hängen blieben, wo ich sie nicht mehr auswusch. Manchmal ging es soweit, dass ich seinen Saft aus meinem Loch wieder raus furzte, um mich zu vergewissern, dass es alles von ihm ist. Und dazu meinen Arschsaft und einige Scheißklumpen, die dann als neuer Schmier in meiner alten Unterhose hingen. Wieder Zuhause berauschte mich diese geile Mischung und schuf mir noch mal ein Niveau mich zu wichsen und es noch versauter und wilder zu treiben. Offensichtlich war mir da das gefickt werden nicht mal so wichtig, wie der Arschgeruch und das schnüffeln an dem verpißten und verwichsten Stoff, der meinen 18er Kolben immer den besten Höhepunkt bescherte. Natürlich befigerte ich auch meine irre Männerfotze während des Tages und ließ bald nur noch all meine Arschsäfte, meine Scheiße und besonders meine Pisse in die weiche Baumwolle einer Unterhose gehen. Toiletten benutzte ich immer seltener normal, dafür hatte ich nun meine Unterhosen. Wenn ich zwischen durch mal geil war und es nicht abwarten konnte, strich ich mit meinem Finger durch meine siffige Unterhose, steckte mir danach die stinkigen Finger in die Nasenlöcher, inhalierte es wie Parfüm ein, leckte die Finger mit meinen Schweinemund ab und rieb meinen Schwanz durch die Hose ab, bis es mir gekommen war. Am liebsten hätte ich das ständig gemacht, aber es gab da ja noch die Schule...

In der Schule versuchte ich meine schmutzigen Fantasien immer zu bekämpfen. Aber, ich hatte da auch eine Konkurrenz, es war Jaime Mendez. Er war so ein Typ, wo die meisten Schwulen geil werden. Jaime war sicher vieles, aber ich würde ihn nie als Schwul oder als eine Schwulesau bezeichnen. Er war so an 1,85 hoch, ca. 80 kg schwer, hat einen gut geformten muskulösen Körper und sehr schöne Augen. Vom Ansehen, wie so ein wahrer Homo durch und durch, so wie man sie auf den gezeichneten Gay-Bildern sieht. Jaime hat dickes schwarzes lockiges Haar und ein helles Lächeln. Sein Karamellteint machte ihn zum Traum ein jedes Mädchen und Homo an unserer High-School. Aber in seinem Inneren, er liebte es ein versautes Schwein zu sein. Jaime liebte Schwänze... ja, er liebte besonderes Schwänze! Es würde schon alleine eine Story füllen über seinen Schwanz zu schreiben. Wie groß war er ist, wie dick und fett, vor allem seine Vorhaut, sein brauner Stiel... das er sich 4 mal am Tag einen wichst, oder das sich seine Eichel besonders bauchig ausdehnt, purpurrot ist und ein großes Loch hat, aus dem fast ständig Vorsaft tropft. Entweder kam er schon, wenn er begann sich zu melken oder es tropfte in langen kristallinen Tropfen auf dem Boden. Doch das Beste war sein Schmant unter den Eichelkranz. Jaime liebte es all seine flüssigen Produktionen, also auch die Pisse, am Schwanz zu belassen und ihn wirklich nie zu säubern. Ich habe noch keinen anderen erlebt, der einen ebenso stark stinkenden Schwanzkäse produziert hat. Ja, er redete viel über seine dicken geil riechenden Spermaabschüsse und wie viel er von seinen gelben Blasensaft ablädt, aber er sich nicht darum kümmert ihn zu waschen. Sein "Smegma" sei nun mal unvergleichlich. Es war sein Käse, der jeden anderen zum Zweitplatzierten werden ließ, bei unseren schmutzigen Wichsereien. Keiner schaffte es, egal wie lange er sich nicht an den Schwanz wusch, so einen knusprigen weißen, klebrigen und übel riechendes Smegma zu produzieren. Und selbst die massenhaft vorhandenen Pissspuren vorne und die Bremsspuren hinten in seinen überreifen Jocks von Jaime konnten den Geruch nicht übertreffen. Der Geruch haut dich bestimmt um, wenn du ihn riechen würdest, denn der gleicht einem mehr als reifen französischen Käse. Und er zeigte es auch immer durch eine feuchte Stelle auf seiner Hose, besonders dann, wenn er es sich gerade mal wieder besorgt hatte, dann roch alles in seiner Nähe nach einem ungewaschenen Männerschwanz. Riechen? Es stank, aber es war geil...

Es war diese verhängnisvolle, geheime Verbindung mit diesem König des Schweinespiels in mein Leben. Wir ergänzten uns auf eine geheimnisvolle Weise. Wir liebten es nicht nur uns zu wichsen! Jaime und ich sind schon seit der Grundschule zusammen. So das küssen für uns

normal war und wir sogar für ungefähr eine Woche eine Schwule Beziehung hatten. Ich war mehr der Button und er ist vielseitiger, so dass er es liebte schnell und wütend zu ficken. Und es eine Menge Geruchsspiel und Körperkontakt dabei gab. Ich liebte es, mein Gesicht in den Beutel seines Jocks zu graben und den von seinem Schwanzkäse und seiner getrockneten Pisse geschaffenen Schleim restlos weg zu schlürfen. Der Gestank war so stark, dass ich innerhalb von Sekunden einen Steifen hatte, der seinen Saft durch den Short auf den kalten Boden im Umkleideraum tropfen ließ. Im Kopf fiel ich fast in Ohnmacht, wie Jaime mein Gesicht auf seinen dreckigen Beutel seines Jocks zwang, damit ich seinen reifen Teengestank in meine Nase bekam. Ich rieb mein Gesicht um seinen Jock herum, damit mein ganzes Gesicht den Gestank von seinem Hahn bekam.

Ich aß und saugte all seinen fast schon braunen Schwanzkäse unter seiner Kapuze ab. Gleichzeitig lutschte ich seine weiche dicke Vorhaut ab, die genauso lecker schmeckte. Ich wollte nichts von seinem Käse vergeuden und auch er wusste instinktiv, dass sein Käseprodukt selten und schwer zu finden ist, so dass er mich jeden Bissen genießen ließ. Jaimes Smegma war immer gedrunge und fettig, aber nie trocken oder flockig, der meine Zunge richtig verwöhnte. Die ersten Male, als ich es aß, musste ich erst würgen, weil der Gestank so beißend war. Ich wurde davon total eingeschaltet bei dem Gedanken, tabulos die Abfallprodukte seines Körpers nehmen zu müssen. Der Moschus, der sich von seinen Bällen erhob, mischte sich mit seinem Käse und verlockte mich gerade zu, so dass ich meinen Ekel überwand. Und da zur selben Zeit mein Schwanz unaufhörlich mehr und mehr Saft raus tropfen ließ, konnte es nur gut sein. Ich schloss meine Augen und rammte seinen dicken Schwanz in meine Kehle hinein und saugte an ihm, wie ein durstiges Baby an seiner neuen Flasche. Ich sehnte mich nach seinen Teenmännergestank und wälzte mich in der Unrichtigkeit unserer Tat. Ich konnte nie genug bekommen von seinem Schwanzkäse. Sein heißer Dreck war das beste Vergnügen vom Tage. Diese Tat gingen so weiter, bis seine niedrig hängenden Bälle sich stramm zusammenziehen, der Stiel länger wurde und die Eichel noch dicker und praller wurde, bis sie fast völlig meinen Mund füllte... und dann kam es, eine heiße, cremige Ladung seines pikanten Zunders, die Jaime mit reiner Kraft herauschrie. Ich spürte volle sieben dicke Sperma Ladungen, die direkt in meine Kehle geblasen wurden. Ich schluckte hastig, um nicht daran zu ertrinken. Wie die Schübe nachließen, leckte ich mit meiner Zunge den Rest ab. Zum selben Zeitpunkt habe ich meinen eigenen Hammer wild gewichst und meine Soße durch meinen Short hindurch auf dem Boden gespritzt. (Den ich danach garantiert so behalten habe) Danach saßen wir noch zusammen, leckten uns gegenseitig das nasse Gesicht ab und versuchten unsere Atmung zu beruhigen. Danach gingen wir aber nicht duschen, sondern verließen den Umkleideraum...

Später in der Nacht erinnerte ich mich an jedes Detail, und nutzte es, um mir noch mal einen runterzuholen. Dazu schnüffelte ich an meinen verwichsten Short, den ich auf mein Gesicht gelegt hatte. Wild wichsend, lud ich meine Soße ab, die meinen ganzen Magen bedeckte, denn ich dann aber auch nicht abwusch! Für einen vollen Monat war dies unsere Routine... damals... - Eines Tages, bat er mich zu ficken. Das war so typisch unter uns Teenies, dass man sich in den Arsch ficken wollte, da wir keine Mädchen hatten. Jetzt habe ich zwar auch so einen typisch Teenarsch, aber meiner war nie der Frischeste, was aber nicht bedeutete, dass ich es nicht wenigstens versucht habe ihn sauber zu halten, doch wie zu Beginn sagte, war es für unsere Gesellschaft normal, dort dreckig zu sein. Normalerweise habe ich auch Kenntnis davon, dass man sich beim ersten Fick vorher gründlich den Fickkanal spült. Ich hätte mich sogar noch da unten rasiert, damit alles perfekt ist. Aber Jaimes Bitte, mich ficken zu wollen, kam so überraschend für mich, dass mir keine Zeit blieb, mich vorzubereiten. In der Tat, rammte er mir gleich seine riesige Stange in mein enges Arschloch rein, das ich ihm noch nicht mal sagen

konnte, das ich an diesen Tag noch nicht scheißen war. Aber es machte mich so geil, dass er mit seinem Hammer in meiner Kacke wühlt, dass mein Hammer voll von mir abstand. Als er fragte, warum ich einen Steifen habe, sagte ich nichts, sondern wartete, bis er mit ficken fertig wurde. Hockte mich schnell hin und stopfte mir seinen, mit meiner Scheiße eingesauten Hammer in den Mund und leckte ihn wieder sauber... dieses Stück Männerfleisch zu essen, mit all dem Dreck daran, war das geile Vergnügen und heißeste Sache, die ich jemals in meinem jungen Leben erlebt hatte. - mehr dazu im Teil 2